



Interreg

Austria-Hungary

European Union – European Regional Development Fund

ArcheON



Entdecke

die archäologischen Werte vom
KOMITAT VAS und **BURGENLAND**

ICH HEISSE ALLE SCHULKINDER HERZLICH WILLKOMMEN!

Mein Name ist Andrea Csapláros, ich bin Archäologin, Museumsdirektorin und in Wirklichkeit die Kapitänin der Kronos-Zeitmaschine. Wir starten von der Basis des ArcheON, wo ungarische und österreichische Archäologinnen und Archäologen arbeiten. In jedem Land haben wir jeweils drei Standorte ausgewählt, deren Geschichte wir besser kennenlernen und mit euch teilen möchten. Daher werden wir die mysteriösen Objekte, die im Boden verborgen sind, mit hoch entwickelten Instrumenten untersuchen und mehr über ihre Geschichte erfahren.

Stellt euch vor, wir steigen jetzt in die Zeitmaschine und machen eine lange Reise in die Vergangenheit. Schnallt euch gut an, denn wir reisen sehr schnell! Wenn ihr im Komitat Vas oder im Burgenland lebt, seid ihr möglicherweise mit der Landschaft, die wir besuchen werden, schon vertraut und könnt euren Mitreisenden, die noch nie hier waren, helfen. Wenn ich mich nicht täusche, fahren wir laut unserem Zeitplan bis zur ersten Haltestelle ungefähr 7.000 Jahre in die Vergangenheit zurück in ein Zeitalter, wo nicht einmal eure Großeltern oder deren Großeltern am Leben waren. Dort nehmen wir unser Fernglas heraus und blicken noch ein paar tausend Jahre zurück, aber nur für einen Moment. Bei jeder Haltestelle helfen euch unser Navigationsoffizier und der Erste Offizier.

Sie werden euch sagen, wann wir sind und wohin wir gehen. Sie werden euch durch die Dörfer und Städte führen. Mit ihnen werdet ihr die Menschen der Vergangenheit in ihren Häusern und in ihren Werkstätten besuchen.

SEID IHR BEREIT?

5
4
3
2
1

ABFLUG!



WILLKOMMEN AN BORD!

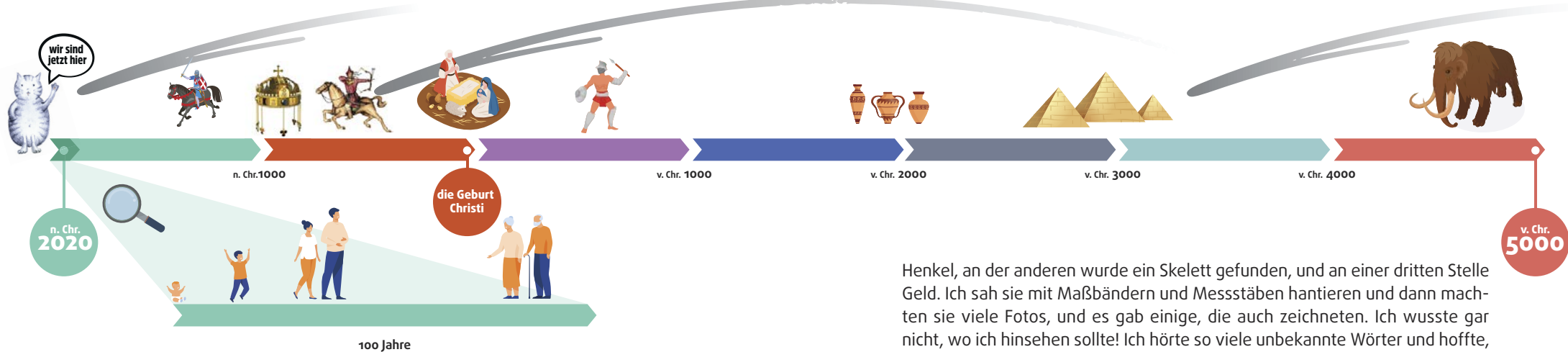
- Hallo! Willkommen an Bord! Ich bin Knuffi, der Erste Offizier, und das ist Chubby, der Navigationsoffizier. Jeder denkt, wir sind nur einfache, mäusefressende Katzen, aber ihr werdet sehen, wir wissen alles.

- Wir sind sehr froh, dass ihr heute zu unserer Zeitreise gekommen seid. Hier an Bord werde ich die Richtung überprüfen und verdächtige Signale an die Kapitänin weiterleiten. Mein Name ist Chubby, weil ich Kekse liebe, sie überall von jedem annehme und sofort esse. Ich werde euch ein Geheimnis verraten: Wenn die Kapitänin an ihrem Nachmittagskaffee nippt und natürlich telefoniert - weil sie immer telefoniert - schnappe ich mir die für den Kaffee zubereiteten Kekse. Danach seufzt sie nur, dass man nicht so viele Kekse essen sollte! Das sollte sie nicht!

- Chubby! Halte dich zurück! Du weißt ja, dass man bei dieser Geschwindigkeit keine Kekse essen sollte! Bis wir 7000 Jahre in die Vergangenheit zurückreisen, werde ich euch in der Zwischenzeit einige interessante Dinge erzählen. Zuerst müssen wir über diese Zeitreise sprechen. Der Fortschritt der Zeit wurde immer von Menschen gemessen: Nehmen wir dafür ein einfaches Beispiel. Ihr feiert euren Geburtstag jedes Jahr, aber nur einmal. Ihr müsst dann ein ganzes Jahr bis zum nächsten warten, d. h. 365 Tage. Eure Zeitrechnung begann, als ihr geboren wurdet. Wenn ihr jetzt zehn Jahre alt seid, habt ihr seit eurer Kindheit mehrere Epochen erlebt: Ihr wart ein Jahr lang ein Baby, vielleicht ein Kindergartenkind, dann ein Vorschulkind und jetzt seid ihr kleine Schüler oder Schülerinnen. Die Zeitrechnung eines Menschen beginnt immer bei der Geburt und endet mit seinem Tod. Überlegt nun, wie könntet ihr über die Vergangenheit, also über Schlachten, Könige, Helden erzählen, wenn man keinen Tag findet, an dem man sagen könnte, dass Ereignisse von hier aus gezählt werden?!

Dieser Tag in unserer christlichen europäischen Kultur ist mit der Geburt Jesu Christi verbunden. Habt ihr gewusst, dass wir diese jedes Jahr feiern? Wie heißt denn dieser Feiertag? Ja, genau: Weihnachten. Jetzt hört gut zu, es wird ein bisschen kompliziert: Jedes Ereignis, das vor der Geburt Jesu Christi stattfand, wird als v. Chr. bezeichnet. - das heißt, vor Christus, was danach ist, als n. Chr. - das heißt nach Christus. Üben wir: wann wurdet ihr geboren? Im Jahr 2009 n. Chr.? Im Alltag sagt man aber nur im Jahr 2009.

Die nächste Aufgabe wird noch schwieriger, aber ich werde helfen! Wie sagen wir das Geburtsjahr einer Person, die 20, 50, 100 Jahre vor der Geburt Jesu Christi geboren wurde? Ich werde euch den Anfang verraten, den Rest kennt ihr schon: 20 n. Chr. Jetzt zeige ich euch eine Zeitleiste, die immer hilft! Wir gehen ungefähr 7000 Jahre zurück in die Vergangenheit, also seht ihr auf der Zeitachse, dass wir 2020 Jahre bis zur Geburt Jesu Christi und noch weitere 5000 Jahre zurückreisen müssen.



- Knuffi, lass die armen Kinder in Ruhe - wir sind doch nicht im Matheunterricht! Ich denke, es wäre am besten, wenn wir ihnen zeigen, was für ein großartiges Programm am Archäologietag auf die Kinder wartet. Klicke hier!

Ich sehe, wir sind schon auf halbem Weg. Jetzt erzähle ich euch, wie Archäologen arbeiten.

- Chubby, das möchte ich erzählen.

- Das ist nicht fair, Knuffi, ich habe angefangen.

Gib mir einen Keks und du kannst es sagen.

- Ich gebe dir ein Keks, wenn wir aussteigen. Ich verspreche dir, dass du den Kindern bei der ersten Haltestelle etwas erzählen darfst, und ich werde in der Zwischenzeit spielen gehen.



Kinder, stellt euch vor, ich bin einmal in den Geländewagen der Kapitänin gestiegen, als sie zur Arbeit ging. Ich dachte, in ein paar Minuten würden wir im Museum ankommen, wo ich gestreichelt und mit Köstlichkeiten verwöhnt werde. Aber was passierte: Ich schlief gerade unter dem Rücksitz ein, plötzlich fühlte ich eine schreckliche Erschütterung, das Auto warf mich hin und her und mit all meinen zwanzig Krallen klammerte ich mich gut an den Sitzbezug - er war dann zerrissen. Wir halten an. Ich habe sogar die Sterne gesehen! Ich kuschelte mich schnell in den Rucksack, aus dem ich herauschaute, und sah ein riesiges Feld mit kahlem Boden, auf dem die Archäologen der Kapitänin mit Maschinen und Händen arbeiteten. Whoa, so interessant! Bei den Gruben und sogar in den Gruben entfernten sie die Erde mit Schaufeln; Kellen und Pinseln. Sie betrachteten etwas aus der Ferne, dann ganz nahe, und stellt euch vor, an einer Stelle erschien ein Krug mit



Henkel, an der anderen wurde ein Skelett gefunden, und an einer dritten Stelle Geld. Ich sah sie mit Maßbändern und Messstäben hantieren und dann machten sie viele Fotos, und es gab einige, die auch zeichneten. Ich wusste gar nicht, wo ich hinsehen sollte! Ich hörte so viele unbekannte Wörter und hoffte, dass ich sie mir gut merke. Später schlüpfte ich zu Hause ins Arbeitszimmer und fand sie alle in den Büchern der Kapitänin.

Wie ihr wisst, untersuchen Archäologen Knochen und Gegenstände, die in der Erde, unter Wasser und in Höhlen gefunden wurden, und bestimmen, wie



Foto: Kurt Fiebig

alt sie sein könnten. Ihre Arbeit ist sehr wichtig, denn nur so kann man herausfinden, wie die Menschen früher gelebt haben.

Chubby, bitte hilf mir die Instrumente zu erklären, weil ich sie nicht so gut verstehe wie du.

- Okay! So kann ich über die Drohne, den Scanner, den Metalldetektor und das Georadar sprechen. Dies sind Spezialwerkzeuge, ich weiß nicht, wie technisch detailliert ich sie beschreiben soll.

- Chubby! Sei doch nicht so gemein! Bitte erzähl so, dass die Kinder es auch verstehen.

- Hmmm. Gut! Schauen wir uns zunächst die Drohnen an, diese kleinen fliegenden, summenden Geräte, die vom Boden aus ferngesteuert werden. Es wird eine Kamera an ihnen befestigt, die Fotos und Filme in der Luft vom Boden aufnimmt. Sehen wir uns an, wie es funktioniert.

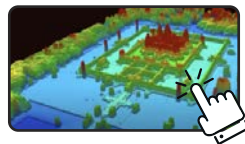
Stellt euch vor, sogar unter Wasser können Roboter die Arbeit von Archäologen unterstützen. Wir zeigen euch auch darüber einen Kurzfilm.

Mein Lieblingsinstrument ist eine magische Maschine: Sie wird Scanner genannt. Es ist ein Gerät, das Signale einer Zeichnung, eines Objekts, eines Gebäudes, eines Waldes - alles - an den Computer senden kann, und die Signale werden dann auf dem Monitor zu einem Bild zusammengefügt. Entschuldigung: auf dem Bildschirm. Dieses Bild kann im Vergleich zu anderen Bildern vergrößert, verkleinert und verändert werden. Stellt euch vor, Archäologen verwenden den LIDAR-Scanner, um die Erdoberfläche mit Laserstrahlen abzutasten und ein 3D-Bild davon zu erstellen. Die Vegetation, sogar ein ganzer Wald, wird aus dem Bild entfernt, wodurch sichtbar wird, was die Erde verbirgt. Das hilft ihnen bei der Entscheidung, wo sie graben sollen. Diese Maschine wurde verwendet, um das Gebiet in der Nähe von Weiden bei Rechnitz in Österreich zu untersuchen, wo angenommen wird, dass Befestigungen, Gräber und Bergbaureste aus der Antike gefunden wurden. Wenn du mehr über die Maschine erfahren möchtest, schaue dir diesen Film an!

- Chubby! Das ist ein englischsprachiger Film! Die Kinder verstehen das nicht!

- Knuffi, mach dir keine Sorgen, sie sind sehr schlau und sie werden alles mithilfe der Bilder verstehen!

- Kinder, wir haben noch ein paar Minuten Zeit bis wir ankommen, inzwischen erzähle ich euch, mit welchen Wissenschaftlern die Archäologen zusammenarbeiten, damit sie uns all das über das Leben von Menschen erzählen können, die vor sehr, sehr langer Zeit gelebt haben. Wenn Archäologen Knochen finden, wird zuerst festgestellt, ob sie Menschen oder Tieren gehören. Wenn es ein menschlicher Knochen ist, wird es von Anthropologen (wie Dr. Bone) untersucht, die euch sagen, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt, wie alt, gesund oder krank die Person war und ob sie einen Unfall hatte.



Dies könnt ihr euch so vorstellen, dass zum Beispiel, wenn auf einem Knochen eine Spur von Narben gefunden wird, man weiß, dass dieser Knochen gebrochen und später wieder zusammengewachsen ist.

Man kann sogar mit verschiedenen Maschinen untersuchen und feststellen, ob die Person einen Unfall hatte oder ob jemand diesen Knochen aus Boshaftigkeit gebrochen hat.

Aus den Tierknochen bestimmen Archäozoologen, welche Tiere einst auf der Erde lebten, welche von den Menschen gejagt wurden und welche sie als Haustiere hatten.

- Knuffi, ich soll die Kinder belasten? ICH? Ist das, was du sagst, nicht kompliziert? Miaaaaa!

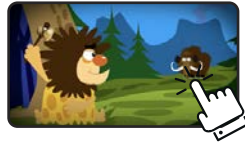
- Achtung! Achtung! Hier spricht die Kapitänin! Liebe Zeitreisende, wir erreichen demnächst unsere erste Station! Unter euren Sitzen findet ihr jeweils eine Box, aus der ihr jetzt das Dolmetschergerät herausnehmen könnt. Nur so können wir die Menschen verstehen, da sich die Sprache im Laufe von Tausenden von Jahren stark verändert hat. Ihr findet auch noch ein Zeitfernnglas zum Mitnehmen. Ihr könnt nun den Sicherheitsgurt lösen, die Türen öffnen sich, ich wünsche euch einen schönen Aufenthalt!

1. HALTESTELLE – SÉ, BESUCH BEI DER FAMILIE FAZEKAS (UNG. TÖPFER)

- Knuffi, bitte hilf allen das Dolmetschergerät anzulegen. Kinder, wir sind ungefähr siebentausend Jahre in die Vergangenheit gereist, in die Steinzeit. Nehmt euer Zeitfernnglas heraus und seht nach links. Ihr mit den Hasen-Käppchen! Nicht in diese Richtung! Dreht euch in die Richtung, in die ich mich auch drehe! So ist es gut! Schauen wir in das Zeitfernnglas auf der Stufe zwei. Nein, nicht die erste Stufe, weil die Menschen zu dieser Zeit nicht auf der Erde lebten. Nun, was seht ihr? Ja, gut beobachtet, die Männer jagen mit Werkzeugen aus Stein und Holz. Was macht der kleine Junge dort? Ach! Das Mammut kommt!!!! In Ordnung, er ist geschickt zur Seite gesprungen! Dort werden zwischen den Büschen Beeren, Knollen und Pflanzen von Frauen und Kindern gesammelt. Wisst ihr, das ist fast so, als würde man heute einkaufen - nur, dass wir die Lebensmittel, die wir zu Hause kochen, in unserem Korb in einem Lebensmittelgeschäft, an einem anderen Ort oder auf dem Markt sammeln.

Was wir gesehen haben, ist die Steinzeit (mit anderen Worten: das Paläolithikum), und wo wir stehen, ist die Jungsteinzeit (auch Neolithikum genannt). Legen wir nun das Fernnglas weg und lasst uns ins Dorf gehen, währenddessen

hören wir uns dieses Lied an. Es ist nicht leicht, das Dorf zu betreten, es ist von einem Graben und einer Holzpalisade umgeben, aber es gibt zwei Tore, die nur dem erfahrenen Zeitreisenden bekannt sind! Kommt! Seht ihr, dieses Dorf ist nicht groß, weil zu dieser Zeit nicht so viele Menschen auf der Erde lebten wie heute. In Kürze kommen wir bei Familie Fazekas an, seht euch die Häuser an. Wie sehen sie aus? Ja, sie sind fast wie im Freilichtmuseum.



Seht ihr die engen Gräben zwischen den Häusern? Hier wird das Regenwasser abgeleitet. Achtet auf die Gruben neben den Gebäuden! – Das sind Abfallgruben, so wie unsere Mistkübel daheim.



Foto: Savaria Múzeum

Riecht ihr diesen köstlichen Duft? Mal sehen, was Tante Fazekas im Ofen bäckt! Oh, Brot! Ja, du hast Recht, es ist tatsächlich wie eine unbelegte Pizza.

Gehen wir näher hin und schauen wir uns in der Zwischenzeit alles gut an. Schaltet das Dolmetschergerät ein!

- Wisst ihr, Kinder, hier lebt eine große Familie zusammen: Eltern, Großeltern, Geschwister, Cousins und so weiter, deshalb ist das Haus so groß. Jeder arbeitet, sie helfen sich gegenseitig.

Im Dorf machen sie die Tongefäße: Teller, Becher, Töpfe, also alles. Deshalb werden sie die Töpferfamilie genannt.

- Guten Tag, Tante Fazekas! Geht es Ihnen gut? Können wir mit unserem kleinen Zeitreiseteam reinkommen?

- Chubby, Knuffi! Ich wünsche euch auch einen schönen Tag! Kommt herein! Heute hatte ich einen seltsamen Traum, und ich wusste, dass liebe Gäste kommen werden.

- Sind alle zu Hause?

- Die Männer arbeiten auf dem Feld und ernten, zwei von ihnen sind im Wald auf der Jagd. Wir Frauen arbeiten jetzt daheim. Kommt schon, ich stelle euch vor! Hier im Stall beschäftigen sich Ka und Ti mit den Ziegen und den Kühen. Komm ins Haus, die Mädchen bereiten sich gerade auf das Fest vor.

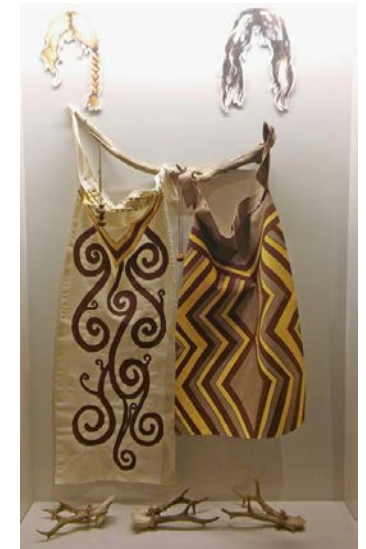
- Seht ihr, Kinder, sie teilen ihr volles, gewelltes Haar in der Mitte, genau wie du, Mädchen! Dies hat sich im Laufe der Zeit nicht geändert. Fragen wir Bo und Ri! Mädchen, erzählt ihr uns, woraus euer schöner Schmuck besteht?

- Knuffi, Chubby, es ist gut, dass ihr gekommen seid! Ich habe meine Lieblingskette aus Tonperlen, polierten Steinerperlen, Muscheln, Knochen- und Zahnanhängern gebastelt. Unsere festliche Schürze ist jetzt fertig. Sie ist schön geworden, nicht wahr?

- Wir möchten unseren lieben Gäste Mamós Beerenbrei anbieten! Mädchen, bring das Geschirr!

- Oh, diese Krüge sind wunderschön!

Womit hast du das gemalt? Wisst ihr, Kinder, zu dieser Zeit und auch noch sehr, sehr lange danach, gab es keine Farbengeschäfte, jeder stellte selbst seine eigenen Farben für Stoffe und Keramik her.



Fotoó: Savaria Múzeum



Foto: Tamás Tárczy

- Ich sage es nur unter uns, weil wir gerade experimentieren, wie wir diese schönen hellen Farben erzeugen können. Die Farben bestehen aus Schalenpulver, Schnecken- und Eierschalen, Harzen, Ölen, Pflanzenfarbstoffen, Blut, Kohle, Ocker und farbigen Mineralien. Das ist das große Geheimnis! Probiert es auch zu Hause!

- Vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft! Wir gehen, weil wir noch eine lange Reise vor uns haben! Auf Wiedersehen!

- Reisen Sie mit dem Segen der lebenspendenden Sonne! Mögen die Geister von Mutter Erde, den Wäldern und Gewässern und der heilende Wind euch helfen, einmal zurückzukehren!

- Gehen wir, Kinder! Chubby, was hast du da in deine Tasche gesteckt?

- Das geht Sie nichts an! Mamó hat einen Beerenkeks für mich gebacken, aber ich teile ihn mit niemandem!

- Kinder, hebt diese Tonfiguren nicht auf!

Warum sind sie zerbrochen? Nein, es waren keine bösen Kinder, die sie alle kaputt gemacht haben. Sie dürfen nichts davon erzählen, sie achten darauf, dass keine Fremden zu ihnen kommen, wenn sie zu ihren Göttern beten. Diese Rituale haben mit den kleinen Tonfiguren zu tun, die wir Idole nennen. Beeilt euch, damit wir die Zeitmaschine nicht verpassen!

- Einsteigen!

- Es spricht die Kapitänin! Chubby, Knuffi, berichtet! Sind alle an Bord?

- Ja, wir berichten, alle an Bord! Alle haben die Sicherheitsgurte angelegt! Wir können abfahren!

- Kinder, als nächstes folgt ein besonderer Halt, wir werden nur für kurze Zeit dort sein! Eine angenehme Weiterreise!



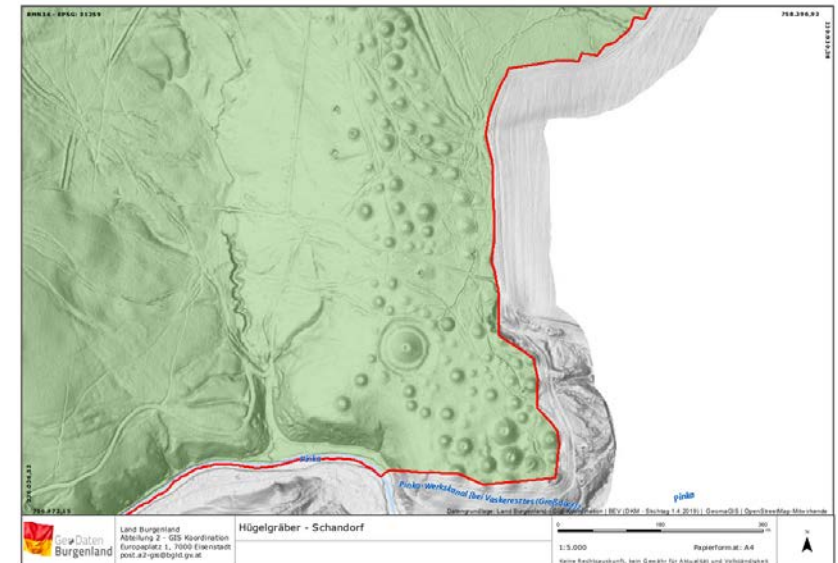
Foto: Tamás Tárczy

2. HALTESTELLE – SCHANDORF

- Bevor wir in Schandorf anhalten, erzählen wir euch, warum dieser Ort so interessant ist.

- Seid ihr schon einmal in einem sehr hohen Aussichtsturm oder Flugzeug gewesen?

Ihr habt auch sicher festgestellt, dass je höher wir sind, desto mehr können wir vom Gebiet sehen, was wir sonst vom Boden aus nicht können. Seht euch



dieses Bild an! (Foto: Abb6.: Landes-Gis Burgenland) Es schaut so aus, als ob sich rechts vom grünen Teil kleine Blasen befinden würden. Wir sind angekommen! Wir steigen aus und erzählen beim Gehen eine Geschichte!

- Wie ihr seht, sind das Erdhaufen. Archäologen waren sehr interessiert daran, was hier sein könnte. Natürlich wussten sie, dass es unter den Hügeln Gräber geben könnte, das hatten sie bereits an der Universität gelernt. Aber sie wussten nicht, welche Menschen und aus welchem Zeitalter hier begraben wurden.

- Chubby, ich bleibe lieber bei der Kapitänin! Ich mag nicht aussteigen!

- Knuffi, Moment! Wenn du jetzt nicht mitkommst, werde ich der Kapitänin sagen, dass sie dir deinen Titel



„Archäologen-Katze“ wegnehmen soll. Du kannst dann zu den Fliesenwäschern gehen oder die Ausrüstung von Archäologen im Winter, Sommer, Schnee, Frost, sengender Hitze, Regen, Sturm ... tragen.

- Gut gut gut! Rede nicht weiter! Ich werde mitkommen, schnapp dir einfach meine Pfote.

-Kinder, ihr seid sicher nicht so dumm, nicht wahr? Seht euch um, die Aussicht ist nicht so weiträumig wie von oben, von wo aus festgestellt wurde, dass es auf einem großen Gebiet fast 420 Hügelgräber gibt. Hier, unter einem Hügel am Stadtrand von Schandorf, wurden in einem Steingrab die Asche eines Mannes und viele Gegenstände gefunden. Zusätzlich zu den großen, schwarz und rot bemalten Urnen, die mit Stierohren verziert waren, wurde eine Nadel aus Bronze ausgegraben, auf deren Grundlage konnte festgestellt werden, dass der Verstorbene zwischen 620 und 500 v. Chr. in das Grab gelegt worden ist. (Seht euch die Zeitachse an!) Diese Hügel werden hier von Archäologen weiter erforscht. Wir gehen nun zurück in die Zeitmaschine und zeigen euch ein schönes Bild!

- Endlich! Komm schnell! Lass uns die Türen schließen! Kapitänin, alle sind zurück, wir können los!

- Diese schönen Urnen und die Ess- und Trinksets wurden bei Vaskeresztes in einem ähnlichen Hügelgrab gefunden. (Fotó: 18.JPG, fotó: Tárczy Tamás) Wisst ihr, die Menschen wurden von Epoche zu Epoche unterschiedlich begraben. Archäologen finden oft Schmuck und Waffen in den Gräbern, so dass sich



Foto: Tamás Tárczy

herausstellt, dass dort zum Beispiel ein Krieger oder eine reiche Frau begraben sind. Oft finden wir nicht nur leeres Geschirr, sondern auch ehemalige Essensreste. Es wurde nämlich angenommen, dass die Verstorbenen auch im Jenseits Essen und Trinken brauchen.

- Achtung, Achtung, hier spricht die Kapitänin! Bitte schaltet eure Dolmetschergeräte ein, denn wir erreichen in Kürze die Römerzeit! Wechselt zu Kanal 2, zu Latein. Eine Kontrolle an der Grenze ist denkbar, aber selten. Oh, meine Freunde sind auch da! Salve Marcus! Ist Lucius auch im Dienst? Ich habe wieder Zeitreisende mitgebracht. Ja, wieder ist das Thema die Grenze zwischen Villa Rustica, Aquädukt und Savaria! Oh, danke für das freundliche Geschenk! Ich mache bald Urlaub, aber im September bin ich wieder da!

- Unsere lieben Freunde haben euch echte Köstlichkeiten geschickt - wir werden den Wein und das Öl der Kapitänin überlassen, aber die Früchte und die Honig-Mandel-Delikatesse würde ich an euch verteilen, wenn Chubby nicht alles genommen hätte. Chubby, bitte nimm sie aus deiner Tasche! Alles! Ja, und jetzt gib es den Kindern! Vielen Dank!

3. HALTESTELLE: DOZMAT: WASSER UND KANALISATIONSNETZ

- Kinder, wisst ihr, was außer der Luft für Pflanzen, Tiere und Menschen am wichtigsten ist zum Leben? Ja, richtig: WASSER! Seht euch diesen Zeichentrickfilm über den Wasserkreislauf an!

Ihr habt gesehen, wie aus dem Wassertropfen Leitungswasser wurde. Stellt euch vor, das war schon in der Römerzeit so. Wenn ihr schon einmal beim Karneval in Savaria wart, vielleicht sogar in römischer Kleidung, wisst ihr mit Sicherheit, dass das heutige Szombathely Savaria hieß. Es wurde während der Regierungszeit von Kaiser Claudius (41 - 54 n. Chr. - Zeitleiste!) gegründet. Das Gebiet der Stadt wurde markiert und gepflügt, und dann markierten die Ingenieure die Straßen und die die Stadt umgebenden Mauern, die bereits zusammen mit den ersten Gebäuden gebaut wurden. Zu dieser Zeit wurde auch das Wasser- und Kanalisationsnetz, Savaria aquaeductus (Aquädukt), entworfen und gebaut. (Fotó: Abb9: Anderkó Krisztián, Abb10: : Anderkó Krisztián, Derdák Ferenc) Steigen wir aus und sehen wir uns die Kanalisation an!

- Woher kam das Wasser? Es wurde aus mehreren Quellen aus den Bergen bei Szombathely gesammelt und über eine mehr als 25 Kilometer lange un-



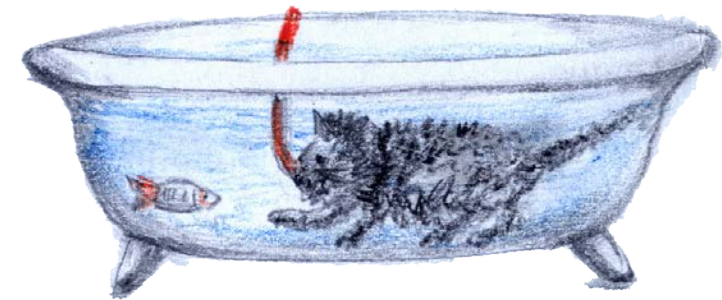


Foto: Krisztián Anderkó, Ferenc Derdák

terirdische Pipeline nach Savaria transportiert. Wenn ihr in den Bergen gewandert seid, habt ihr sicherlich Quellen gefunden, vielleicht habt ihr sogar daraus getrunken und eure Wasserflasche gefüllt. Es schmeckt frisch und gut, nicht wahr?! Der Kanal war aufgrund seiner Größe und der transportierten Wassermenge eines der größeren Aquädukte im Römischen Reich. In den letzten Jahrzehnten sind an der Grenze zwischen Bucsú, Sé und Dozmat mehrere Abschnitte davon aufgetaucht. In vielen Fällen „funktionieren“ sie immer noch und transportieren Wasser von den Hügeln ins Tal. Archäologen erforschen weiterhin das Aquädukt, um durch den Wasserverbrauch mehr über die Geschichte Savarias zu erfahren. Nach dem Einsteigen werden wir uns einen Bericht über die Ausgrabung ansehen!

Die Reinheit des Wassers war in jeder Epoche wichtig und auch heute muss sich jeder darum kümmern, dass wir nur so viel konsumieren, wie wir auch wirklich brauchen. Achte auch du darauf!

Stellt euch vor, Knuffi liebt es zu plantschen. Wenn Knuffi sich in das Badezimmer der Kapitänin schleicht, kann sie ihn nicht einmal vertreiben. Er steigt in die Badewanne, das Waschbecken und ich wage es nicht zu sagen, wohin noch... denn auch dort gibt es Wasser ...



Chubby, hör auf, sonst sage ich den Kindern, wie du einmal fast im Kühlschrank eingesperrt worden bist, als ...

4. HALTESTELLE: BURG - „VILLA RUSTICA“

- Vielleicht wart ihr schon in Burg und habt im See gebadet. Wir kommen sehr gerne mit Knuffi hierher. Stellt euch vor, in der Nähe des Sees schließen Archäologen aus römischen Überresten darauf, dass hier ein Gutshof, d. h. eine „Villa Rustica“ gewesen sein könnte. Auch wir glauben das, richtig, Chubby?

- Was ist eigentlich ein Gutshof? Heute nennen wir es einen Bauernhof. (Wenn ihr euch informieren möchtet, schaut euch kurz dieses Video an:

Das heißt also, dass eine Familie auf einer größeren Fläche das Land bewirtschaftet, Pflanzen anbaut, Tiere hält und sich auch um die eigene Versorgung kümmert und die überschüssigen Produkte verkauft.

Falls ihr schon mit euren Eltern auf dem Markt wart, dann habt ihr gesehen, dass die Bauern viel Gemüse, Obst, Milch, Hüttenkäse und Eier aus ihrem Anbau mitgebracht haben. Man kann dann Gurken, Nudeln und Blumen kaufen. Sehr ähnlich war das schon in der Römerzeit. Wer lebte auf diesen Gutshöfen? In der römischen Armee erhielten die Soldaten nach 25 Jahren Militärdienst Geld und Land, auf dem sie Landwirtschaft betreiben konnten. Wir nennen diese Soldaten Veteranen. (Habt ihr dieses Wort schon einmal gehört? Wir verwenden es heute noch für sehr alte Männer, die in jüngeren Jahren Soldaten waren und vielleicht sogar in einem Krieg gekämpft haben.)





Einige der Veteranen lebten nicht in der Stadt, sondern auf ihren Ländereien, welche sie für ihren Militärdienst erhalten haben. Sie gründeten dann Betriebe für landwirtschaftliche Produktion.

Beispiele für die Einrichtung der Villen in der Umgebung sind in Zsennes und Parndorf zu sehen.

Die reich dekorierten Zimmer der großen Villa in Parndorf wurden durch Fußbodenheizung beheizt, die Zimmer waren mit farbenfrohen Wandgemälden und die Böden mit Mosaiken bedeckt. Neben den mit schwarzen und weißen Steinen ausgelegten Bodenmustern erscheinen auch mythologische Figuren.

Am Stadtrand von Zsennye wurden einige Räume einer großen Villa ausgegraben, von denen einer ebenfalls mit Mosaikböden aus schwarzen und weißen Steinen bedeckt war. Das abwechselnd farbige, dreieckig-runde Mittelmuster ist von Pflanzenmotiven umgeben.

Chubby, wo bist du?! Er denkt immer, dass er hier auch Mäuse, Milch und Leckereien findet. Komm schon! Los geht's zur letzten Station!

Auf nach Savaria!



5. SZOMBATHELY/STEINAMANGER – RUINENGARTEN

- Kinder, jetzt kehren wir in die Gegenwart zurück und besuchen den Ruinengarten in Szombathely. Dort erzählen wir euch vom Heiligtum des Mercurius und dem Zollhaus. Kapitänin, wir können in die Gegenwart zurückkehren!

- Bis wir ankommen, wollen wir euch erklären, was im Ruinengarten noch zu sehen ist. Wir haben die Gegenwart gewählt, weil man so alles von der Römerzeit bis zur Gegenwart sehen kann. Das Gebiet des Ruinengartens und die Überreste von Gebäuden aus mehreren Jahrtausenden ermöglichen es, die Geschichte von Szombathely zu präsentieren. Innerhalb der ehemaligen Stadtmauern befindet sich das Heiligtum des Mercurius. Neben dem Palast des Statthalters findet man noch weitere Sehenswürdigkeiten, wie die Überreste der Bernsteinstraße und der ausgegrabenen Zollstation sowie des Handels- und Industrieviertels. All diese Sehenswürdigkeiten befinden sich außerhalb der ehemaligen Stadtmauern. Von diesen Sehenswürdigkeiten werden das Mercuriusheiligtum und das Zollhaus jetzt in der ArcheON-Basis behandelt.



Foto: Tamás Tárczy

DAS HEILIGTUM DES MERCURIUS MIT CHUBBY

Stellt euch vor, ihr seid Kaufmann in Savaria und wollt Waren in eine der Städte des Reiches transportieren.

Was würdet ihr vor einer Reise tun? Am klügsten wäre es, wenn ihr zum Heiligtum des Mercurius geht, ihm ein Opfer darbringt und ihn bittet, euch auf eurem Weg zu helfen. Der römische Gott Mercurius beschützte Kaufleute und Reisende. Archäologen sagen, das Heiligtum sei ein rechteckiges Gebäude mit Säulen gewesen. Hier wurden Altarbilder gefunden, die Mercurius gewidmet waren, ein Relief mit Mercurius, Votivbleistatuen, Opfergeschalen, Krüge und Schalen für Weihrauch.



DAS ZOLLHAUS MIT KNUFFI

Gemäß den kaiserlichen Dekreten ging der große Handel auf der Bernsteinstraße nicht durch die Stadt Savaria. (Noch heute werden Ringstraßen am Rande großer Städte gebaut, damit Lastwagen nicht in die Innenstadt fahren. Wisst ihr warum? So reduzieren wir Verkehr, Lärm und Luftverschmutzung.)

Außerhalb der Stadt, an der Seite der Bernsteinstraße, gab es eine Zollstation, die den Handelsverkehr überwachte. Wenn ein Reisender an der Zollstation ankam, musste er eine Zollanmeldung für die Waren abgeben, die er mitgenommen hatte. Hier wurde der Wert der Waren aufgeschrieben. Auf Grundlage der Erklärung wurde der Betrag bestimmt, den der Reisende für die Waren bezahlen musste. Der Zollbeamte konnte das Gepäck des Reisenden durchsuchen, seine Briefe und schriftlichen Dokumente einsehen.

Wenn der Reisende nicht genug Geld hatte, um die Abgabe zu bezahlen, nahmen die Zollbeamten die Waren und verpfändeten sie, bis er die Abgabe entrichtete. Die Zollstation bestand aus mehreren Räumen (auch mit Fußbodenheizung), die von mehreren Zöllnern bewohnt wurden. Aufgrund von schon früher gefundenen Inschriften konnte die Existenz einer Zollstation vermutet werden, ihre Lage wurde jedoch durch einen einzigartigen Zollstempel aus Bronze bestätigt, der bei der Erkundung des Gebiets gefunden wurde. Dieser Stempel war lange Zeit einzigartig im ganzen Römischen Reich.

Wir haben einen langen Weg von der Familie Fazekas nach Savaria zurückgelegt. Seid ihr schon müde? Viele Menschen auf der ganzen Welt arbeiten daran, so viel wie möglich über die Vergangenheit der



Foto: Savaria Múzeum



Menschheit zu wissen. Wir hoffen, wir haben euch viel Neues und Interessantes erzählt. Wenn ihr mehr wissen und uns natürlich auch treffen möchtet, besucht uns im Museum!

- Und bringt mir einen Keks!
- Wir verabschieden uns, aber nicht für immer! Versprecht uns, dass ihr Knuffi besucht!
- und auch Chubby!
- und die Kapitänin!

FREMDWÖRTER UND PHRASEN, DIE IM TEXT VORGEKOMMEN SIND

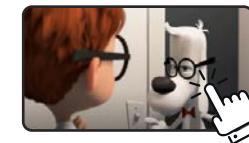
- Anthropologie:** Die wissenschaftliche Untersuchung der Menschheit; Die Person, die sich damit befasst, wird Anthropologe genannt
- Aquädukt:** Wasserleitung
- Archäobotanik:** Archäologische Botanik, die Person, die sich damit befasst, wird Archäobotaniker genannt
- Archäologie:** Geschichte und Kultur der Menschheit werden von der Archäologie anhand der systematischen Untersuchung der ausgegrabenen Objekte rekonstruiert
- Archäozoologie:** Archäologische Zoologie, die Person, die sich damit befasst, wird Archäozoologe genannt
- Drohne:** Ein Fluggerät, das selbstgesteuert oder ferngesteuert ist, so dass kein Pilot an Bord erforderlich ist (es kommt vom englischen Zeitwort „to drone“, was Summen bedeutet)
- geophysikalische Untersuchung:** Untersucht die physikalischen Phänomene innerhalb und um die Erde
- Holzpalisade:** Wand als Holzpfehlen
- Geologie:** Die Wissenschaft von Struktur und Geschichte der Erde, die Person, die sich damit befasst, wird Geologe genannt
- v. Chr. (vor Christus):** Die Zeit vor der Geburt Jesu Christi
- n. Chr. (nach Christus):** Die Zeit nach der Geburt Jesu Christi
- legio:** eine militärische Einheit der Armee des Römischen Reiches
- Neolithikum:** Neusteinzeit/Jungsteinzeit
- päpstlicher Prälat:** der Rang, den der Papst dem Priestertum verlieh
- Archäologischer Fund:** Dokumentierte Objekte, die bei archäologischen Ausgrabungen gefunden wurden
- Relief:** plastisches Bildwerk
- Provinz:** die größten territorialen und administrativen Einheiten des Römischen Reiches außerhalb Italiens
- Rondell:** eine halbe oder dreiviertel kreisförmige Bastion
- Scanner:** Ein Bildverarbeitungsgerät, das eine Zeichnung, Figur oder ein Objekt in Zeichen umwandelt, die von einem Computer interpretiert werden können. (Es kommt vom englischen Zeitwort "to scan", da das Werkzeug die Zeichnung scannt, "Zeile für Zeile".)
- Veteran:** Ein Soldat, der 25 Jahre in der römischen Armee gedient hat
- Villa Rustica:** eine Art Wirtschafts- und Wohngebäude oder Gebäudekomplex, der im Römischen Reich außerhalb der Städte lag und wo Landwirtschaft betrieben wurde

LITERATURVERZEICHNIS:

- Csapláros Andrea, Sosztarits Ottó:** Múlt a jelenben – Savaria, Szülőföld Kulturális, Sport és Örökségvédelmi Egyesület, Szombathely, 2016.
- Farkas Csilla (Hrsg.):** Időcsiga. Újabb eredmények Vas megye őskorának kutatásában – Zeitschnecke. Neue Forschungsergebnisse zur Vorgeschichte vom Komitat Vas. Szombathely, 2011.
- Károlyi Mária:** Napszülöttek. Savaria földjének ősi kultúrái a rómaiak előtt. Szombathely, 2004.
- Kiss Gábor, Mladoniczki Réka, Tárczy Tamás:** J.P.I. ROMKERT VEZETŐ (kézirat, 2014.)
- Nagy Marcella:** Változó kultúrák a változó tájban (kézirat, 2015.)
- Szilasi Attila Botond:** Vas megye és Burgenland őskori és római kori régészeti története. (kézirat, 2020.)

LITERATUREMPFEHLUNG:

- alay Könyvek)
- A római birodalom – Felemelkedése és bukása**
- Az őskor** – kis felfedező zsebkönyvek
- Adams, Simon:** Régész detektívek
- Beke Mari:** Az őskortól Leonardóig
- Boronkay Iván:** Római regék és mondák
- Erne, Andrea:** A rómaiak
- Nielandt, Dirk:** A hanta banda – Őskori kaland
- Ruzicka, Oldrich:** Őskor
- Schaller, Andrea:** Mi MICSODA – RÉGÉSZET – Feltárul a múlt





Herausgeber: Savaria Museum

Kontakt: Andrea Csapláros, Museumsdirektorin

Graphik und Illustration: Compass Web & Média Kft.

Datum: 2020.

Diese E-Broschüre wurde im Rahmen des archäologischen Projektes ArcheON (Reg. Nr. ATHU121) erstellt, welches vom INTERREG V-A Österreich-Ungarn Programm unterstützt wird. Das Projekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.

KERAMIK-SUDOKU

Zeichnen Sie die fehlenden Formen in die leeren Quadrate. Töpfe können nur einmal in einer Zeile und Spalte erscheinen!

Lösung:

